Basel, 24. Oktober 1914. № 43 XIV. JAHRGANG



SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

REDAKTION UND ADMINISTRATION : BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG : VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

Einladung

zur

VI. Konferenz des V. Kreises
(Aargau)

Sonntag, 25. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr im Schwurgerichtssaal (städt. Rathaus), Aarau.

Tagesordnung:

1. Appell.
2. Wahl der Stimmenzähler.
3. Verlesen des letzten Protokolls.
4. Beschluss der Delegierten-Versammlung des V. S. K. vom 13. Juni 1914 betr. Errichtung von Genossenschaftsapotheken.
5. Stellungnahme zu den Vorkehren des V. S. K. während des Krieges.
6. Zweckmässigkeit der Fusion mehrerer Konsumvereine.
7. Ort der nächsten Konferenz.
8. Verschiedenes.

Gemeinsames Mittagessen à Fr. 2.— im Restaurant zum Landhaus, gegenüber der Kantonsschule. Die Vereinsvorstände sind ersucht, die Zahl ihrer Teilnehmer bis am 23. Oktober 1914 der Verwaltung des Konsumvereins Aarau anzeigen zu wollen.

Wir hoffen auf den Besuch aller Vereine des Kantons.

Der Kreisvorstand.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Der **Konsumverein Wartau in Azmoos** sucht für seine Bäckerei tüchtigen, selbständigen, in der St. Galler- und Maisbäckerei erfahrenen **Bäcker.** Antritt Anfang November. Anmeldungen mit Zeugniskopien an Herrn G. Schlegel, Präsident in Azmoos.

Angebot.

Junger, kräftiger Bursche mit dreijähriger Sekundarschulbildung sucht Stelle auf Bureau eines Konsumvereins, eventuell als Magaziner. Offerten sind zu richten unter Chiffre S. 1099 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Jüngerer, verheirateter, selbständiger **Bäcker** sucht Stelle oder eventuell eine **Konsumablage** mit Bäckerei zu übernehmen. Offerten unter Chiffre O. E. 204 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

Herbstkonferenz

des

Kreises VIII (Appenzell, St. Gallen, Thurgau).

Der Vorstand hat in der Sitzung vom 18. Oktober beschlossen, von der ☞ **Einberufung einer Kreis-Konferenz Umgang zu nehmen.** (Siehe Notiz unter Kreiskonferenzen im Textteil des „Schweiz. Konsum-Verein").

Für den Kreisvorstand:

Der Präsident:	Der Aktuar:
J. Baumgartner.	**G. Meier.**

Herisau/Uzwil, den 19. Oktober 1914.

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

XIV. Jahrgang — Basel, den 24. Oktober 1914 — No. 43

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—16 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.40 p. Jahr, Fr. 3.— p. 6 Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 7.— p. Jahr

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: Sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Inhalts-Verzeichnis:

Ueber den Stand und die Entwicklung unserer Verbandsvereine im Jahre 1912.

(Fortsetzung.)

Mit der Besprechung der Reserveeinlagen und Abschreibungen sind wir nun bereits zur Behandlung einiger Bilanzposten gekommen. Bevor wir noch zur Behandlung der weiteren Einzelheiten übergehen, fügen wir die im letzten Jahre zum erstenmale veröffentlichte Aufstellung über den Betrag der Bilanzsumme pro Mitglied ein. Die Bilanzsumme auf den Kopf der Mitgliederzahl berechnet betrug:

Fr.					
49,0— 50,0	bei	2	Vereinen	oder	0,6%
50,1— 100,0	„	29	„	„	8,6%
100,1— 150,0	„	58	„	„	17,2%
150,1— 200,0	„	40	„	„	11,8%
200,1— 250,0	„	33	„	„	9,7%
250,1— 300,0	„	43	„	„	12,7%
300,1— 400,0	„	52	„	„	15,4%
400,1— 500,0	„	36	„	„	10,6%
500,1— 750,0	„	32	„	„	9,5%
750,1—1000,0	„	8	„	„	2,4%
1000,1—1493,0	„	5	„	„	1,5%
49,0—1493,0	bei	338	Vereinen	oder	100,0%

Das Mittel beträgt Fr. 273,7 gegenüber Fr. 280,9 im Vorjahr. Es ist demnach eine Verminderung von Fr. 7,2 zu bemerken. Welche Bestandteile der Bilanz dabei besonders in Betracht kommen, zeigt folgende Aufstellung:

		1912		1911
Warenlager		91.76		89.42
Kassa		4.14		4.57
Ausstände an Warenguthaben		6.59		6.43
Bankguthaben	V. S. K.	4.28	15.47	21.05
	Andere	10.19		
Wertschriften	Obligat. V. S. K.	0.31	7.09	13.90
	Andere	6.78		
Mobilien		13.38		13.12
Immobilien		130.73		123.93
Andere Aktiva		5.52		8.47
Bilanzsumme		273.68		280.89

		1912		1911
Reserven		41.16		40.66
Anteilscheine		15.94		16.06
Hypotheken		64.30		72.77
Warenschulden	V. S. K.	6.48	22.07	21.09
	Andere	15.59		
Bankschulden	V. S. K.	1.86	41.74	38.40
	Andere	8.12		
Obligationen		31.76		
Spar- und Depositen-Einlagen		44.81		47.70
Rückvergütungen		33.14		33.49
Andere Passiva		10.52		10.72
Bilanzsumme		273.68		280.89

Daraus geht hervor, dass die Vereine Fr. 245.53 pro Mitglied im eigenen Betriebe arbeiten lassen, währenddem sie Fr. 21.56 andern Betrieben und Fr. 6.59 ihren Mitgliedern (Ausstände) zur Verfügung stellen.

Im allgemeinen ist festzustellen, dass gegenüber dem Vorjahre die vorhandenen Kapitalien mehr im eigenen Betriebe konzentriert worden sind. Es zeigt sich eine bedeutende Abnahme der Bankguthaben und der Wertschriften auf der einen, und — trotz der ziemlich starken Zunahme der Immobilien — der Hypotheken auf der andern Seite. Die Abnahme ist zum Teil nur eine scheinbare, weil gegenüber der letztjährig von uns berechneten Zahl ein Irrtum, der letztes Jahr bei der Feststellung des Wertschriften- und Hypothekenbestandes beim A. C. V. Luzern vor sich ging, das letztjährige Resultat beeinflusste. Ob diese Erscheinung sich nur für dieses Jahr geltend macht, oder ob wirklich das Bestreben vorliegt, die Mittel mehr und mehr im eigenen Betriebe zu konzentrieren, können wir vorläufig noch nicht entscheiden.

Betrachten wir nun die Bilanz an und für sich, so haben wir noch folgendes zu bemerken:

		Fr.
Warenlager		22,858,357
Kassa		1,026,972
Ausstände an Warenguthaben		1,623,066
Bankguthaben	V. S. K.	1,050,621
	Andere	2,614,497
Wertschriften	Obligationen V. S. K.	78,300
	Andere	1,668,299
Mobilien		3,358,289
Immobilien		32,292,626
Andere Aktiva		1,379,320
Bilanzsumme		67,950,347
Reserven		10,292,368
Anteilscheine		4,042,731
Hypotheken		15,983,446
Warenschulden	V. S. K.	1,592,509
	Andere	3,897,925
Bankschulden	V. S. K.	456,811
	Andere	2,037,454
Spar- und Depositen-Einlagen		11,017,676
Obligationen		7,809,273
Rückvergütungen		8,172,900
Andere Passiva		2,647,254
Bilanzsumme		67,950,347

Das Warenlager hat sich von Fr. 20,371,710 im Vorjahre auf Fr. 22,858,357 erhöht. Die Steigerung beträgt Fr. 2,486,647 oder 12,2% und entspricht ziemlich der Zunahme des Umsatzes.

Kassabestand und Ausstände an Warenguthaben weisen ebenfalls eine normale Entwicklung auf, währenddem sich Bankguthaben und Wertschriften stark vermindert haben. Auffallend bei den letzten, sowie bei den Waren- und Bankschulden, ist der geringe, von der Bilanz des V.S.K. pro 1911 und 1912 stark abweichende Anteil der Zentralstelle. Wir können für diese Erscheinung keine andere Erklärung finden, als dass die Warenschulden an den V.S.K. unter anderen Posten uns angegeben wurden.

Ausserordentlich stark, stärker als die Bilanzsumme, hat sich der Immobilienbestand vermehrt. Es ist dies ein Zeichen dafür, dass die Vereine bestrebt sind, sich von der Abhängigkeit privater Hausbesitzer mehr und mehr zu befreien. Anderseits wirkt darauf auch die Zunahme der Eigenproduktionsbetriebe mit. Nicht gleichen Schritt hält die Entwicklung der Hypotheken. Diese haben nicht nur relativ, sondern absolut abgenommen. Damit im Zusammenhang steht jedenfalls auch die starke Steigerung der Obligationenschuld. Wenn wir bei den diesjährigen Zahlen zu den Obligationen die Bankschulden, die letztes Jahr mit den Obligationen in einer Rubrik vereinigt waren, hinzurechnen, so ergibt sich gegenüber dem letzten Jahr eine Vermehrung von Fr. 1,661,165 oder 19,2%.

Die Bilanzsumme, das Total der für den Geschäftsbetrieb notwendigen Mittel, hat sich lange nicht so stark entwickelt wie der Umsatz, d. h. der Betrag der umgesetzten Waren, ein Zeichen, dass es unsern Vereinen gelungen ist, mit verhältnismässig kleinern Mitteln eine grössere Leistung zu erzielen. Die Bilanzsumme in Prozenten des Umsatzes betrug 55,1% gegenüber 57,9% im Vorjahre; es ergibt sich also eine ansehnliche Verminderung (2,8%).

Ueber die Entwicklung der Reserven, Anteilscheine und Warenschulden ist nichts besonderes zu bemerken. Hingegen dürfte es von Interesse sein, die Reserven nach ihrem besonderen Charakter zu gliedern. Es betrugen die:

Eigentlichen Reservefonds	Fr.	8,431,412
Baufonds	»	413,763
Dispositionsfonds	»	322,914
Fonds für die Angestellten	»	641,151
Andern Fonds	»	483,128
Total	Fr.	10,292,368

Sehr erfreulich ist der verhältnismässig grosse Betrag der zugunsten der Angestellten angelegten Fonds. Dieser Betrag wird wohl in den nächsten Jahren infolge des Beitrittes mehrerer Vereine in die Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine etwas zusammenschrumpfen und dadurch auch die Entwicklung der Gesamtreserven etwas hinter den früheren Jahren zurückbleiben. Es wird deshalb auch in den nächsten Jahren nötig sein, die Entwicklung der einzelnen Fonds besonders zu betrachten.

Eine den früheren Jahren gegenüber sehr schwache Entwicklung haben die Spareinlagen erfahren. Die Vermehrung beträgt nur 2,8%. Zum Teil werden dabei die etwas vermehrte Ausgabe von Obligationen, zum Teil die Abnahme der verfügbaren Mittel bei vielen Mitgliedern mitgespielt haben. Doch wird uns erst ein Vergleich mit den Ergebnissen der folgenden Jahre einen sicheren Schluss erlauben.

Der Anteil der Rückvergütungen am Nettoüberschuss mit 82,8% zeigt eine kleine Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Es ist zu hoffen, dass sich in den nächsten Jahren keine weitere Verschiebung in dieser Richtung zeigen wird.

Der Betrag des spezifizierten Umsatzes im Verhältnis zum Gesamtumsatz hat gegenüber dem letzten Jahr eine kleine Steigerung erfahren und beläuft sich nun auf 96%. In Anbetracht des kleinen Teils des nicht erfassten Umsatzes können deshalb die Totalzahlen als ziemlich genau betrachtet werden. Es beträgt der Umsatz in:

	1912	1911	Zunahme absolut	Zunahme in %
	Fr.	Fr.	Fr.	
Brot	11,966,104	10,938,456	1,027,648	9,4
Milch	15,179,292	12,181,967	2,997,325	24,6
Fleisch- und Wurstwaren	10,309,119	8,247,117	2,062,002	25,0
Getränke	5,670,570	5,599,089	71,481	1,2
Brennmaterialien	2,990,757	2,834,458	156,299	5,5
Manufakturwaren	2,327,381	2,064,875	262,506	12,7
Schuhwaren	3,125,820	2,852,086	273,734	9,6
Kolonialwaren und andere Artikel	66,900,839	60,080,540	6,820,299	11,4
Total	118,469,882	104,798,588	13,671,294	13,0

Die ausserordentliche Zunahme des Umsatzes in Milch, sowie Fleisch und Wurstwaren ist der grossen Umsatzzunahme des A.C.V. Basel in diesen Artikeln, die Zunahme des Umsatzes in Milch ausserdem auch den sehr hohen Preisen zuzuschreiben. Auffallend ist die kleine Vermehrung des Umsatzes in Getränken, währenddem die ebenfalls stark unter dem Durchschnitt stehende Zunahme des Umsatzes in Brennmaterialien eine sehr einfache Erklärung in den milden Wintern 1911/12 und 1912/13 findet.

Mit der Brotvermittlung befassen sich 280 oder 82,8% der 338 von der Statistik erfassten Konsumvereine gegenüber 245 (74,9%) im letzten Jahre. Noch nicht in ihren Geschäftsbereich einbezogen haben die Brotvermittlung 58 Konsumvereine und ausserdem selbstverständlich die Genossenschaftsapotheken und -schuhmachereien.

Von den 280 Verbandsvereinen, die sich mit der Brotvermittlung befassen, stellen es 87 oder 31,1% der brotvermittelnden Vereine in einer ihnen gehörenden, 13 (4,6%) in einer gepachteten Bäckerei her, 163 (58,2%) beziehen es durch Vertragsbäcker, 13 (4,6%) haben einen Rabattvertrag mit Privatbäckern abgeschlossen und 4 (1,5%) bedienen sich der beiden zuletzt angeführten Arten der Brotvermittlung zugleich.

Währenddem in den beiden letzten Jahren die Eigenproduktion ziemlich auf gleicher Höhe geblieben war, erfuhr sie dieses Jahr, hauptsächlich wiederum durch den Einfluss des A. C. V. Basel, eine mächtige Steigerung, und zwar von Fr. 13,671,138 auf Fr. 17,648,977, also um Fr. 3,977,839 oder 29,1%. Es beträgt demnach von der Steigerung des Gesamtumsatzes die Steigerung der Eigenproduktion 29,9%, währenddem die Eigenproduktion von 1912 selbst nur 14,3% des Gesamtumsatzes beträgt. Wenn nun auch für die nächsten Jahre nicht eine gleich grosse Vermehrung der Eigenproduktion der Verbandsvereine zu erwarten ist, so lässt sich doch nicht leugnen, dass schon jetzt und besonders in den nächsten Jahren der Betrag der vom Verbande oder von den Verbandsvereinen hergestellten Waren eine beträchtliche Summe erreicht.

Im Gegensatz zum Betrag der Eigenproduktion hat die Zahl der produzierenden Vereine nur einen ganz kleinen Zuwachs erfahren (von 107 auf 110).

Die Art der hergestellten Waren hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Eigenproduktion erstreckt sich auf: Brot, Biskuits, Kleingebäck, Butter, Käse, Rahm, Yoghurt, Viehmast, Schweinezucht, Fleisch, Wurstwaren, Fette, alkoholfreie Getränke, Mineralwasser, Liköre, Essig, Damenschneiderei, Schuhmassarbeit, Schuhreparaturen, Sauerkraut, Sauerrüben, Maismehl, Konfitüre, Apotheken-Spezialartikel.

Eine entschieden mehr als angemessene Steigerung haben die Steuern und Patente erfahren. Die Steuern haben sich von Fr. 406,053 auf Fr. 473,774 (Zunahme Fr. 67,721 oder 16,7%), die Patente von Fr. 48,705 auf Fr. 53,468 (Zunahme Fr. 4763 oder 9,8%), der Totalbetrag von Fr. 454,758 auf 527,242 Franken (Zunahme Fr. 72,484 oder 15,9%) erhöht. Es zeigt sich also, dass die Steuern in ihrer Entwicklung keineswegs hinter der Zunahme der Reserven oder des Nettoüberschusses zurückbleiben, sondern diese sogar weit hinter sich lassen, ein Beweis dafür, wie unrichtig die Behauptungen unserer Gegner, die Konsumvereine würden viel zu gering oder gar nicht besteuert, sind.

Der Durchschnittsbetrag des einbezahlten Anteilscheinkapitals pro Mitglied hat, nachdem er in den letzten Jahren eine, wenn auch ganz geringe, so doch stetige Erhöhung erfahren hatte, dieses Jahr einen kleinen Rückgang aufzuweisen. Er beträgt Fr. 15,9 gegen Fr. 16,1 im Vorjahre. Dieser Rückgang hängt voraussichtlich mit der grossen Mitgliederzunahme zusammen, da so ziemlich in allen Vereinen die Mitglieder ihre Anteilscheine erst in einigen Jahren, und zwar meist durch Stehenlassen der Rückvergütung vollständig einbezahlen müssen.

In etwas besserem Lichte erscheint der Durchschnittsbetrag der Reserven. Wenn auch keine grosse, so weist er doch eine Vermehrung auf, und zwar beziffert er sich auf Fr. 41,2 gegen Fr. 40,7 im Vorjahre.

Eine bemerkenswerte Steigerung hat sodann der Durchschnittsumsatz pro Mitglied erfahren, beträgt er doch Fr. 499,2 gegen Fr. 487,1 im letzten Jahre. Dass sich auch hier einzelne Vereine sowohl nach oben als nach unten sehr weit vom Durchschnitt entfernen, zeigt folgende Tabelle:

Die höchsten Beträge haben:

1.	Fontainemelon	Fr. 2294,3
2.	Wädenswil, E. V.	» 1967,3
3.	Sion	» 1933,4
4.	Fleurier, S. d. c.	Fr. 1761,5
5.	Thalwil	» 1431,9
6.	Corcelles-Cormondrèche et Peseux	» 1337,5
7.	Jona	» 1315,6
8.	Locle, S. d. c.	» 1220,4
9.	Couvet	» 1220,3
10.	Oberkemptthal-Effretikon	» 1177,9
11.	Illnau	» 1159,8
12.	Siebnen	» 1144,3
13.	Dübendorf	» 1141,4
14.	Engi	» 1132,2
15.	Schlieren	» 1100,1
16.	Aadorf	» 1076,9
17.	Chaux-de-Fonds, S. d. c.	» 1064,5

Bei beinahe allen vorstehenden Vereinen ist allerdings der Umsatz mit Nichtmitgliedern mitgerechnet.

Es haben Beträge von:

Fr. 950,1—1000,0	4 Vereine
» 900,1— 950,0	1 Verein
» 850,1— 900,0	3 Vereine
» 800,1— 850,0	7 »
» 750,1— 800,0	9 »
» 700,1— 750,0	9 »
» 650,1— 700,0	15 »
» 600,1— 650,0	20 »
» 550,1— 600,0	24 »
» 500,1— 550,0	29 »
» 450,1— 500,0	34 »
» 400,1— 450,0	50 »
» 350,1— 400,0	44 »
» 300,1— 350,0	27 »
» 250,1— 300,0	22 »
» 200,1— 250,0	19 »
» 150,1— 200,0	2 »
» 100,1— 150,0	2 »

Die Vermehrung der Zahl der Spareinleger bleibt mit 2017 oder 4,8% weit hinter der Zunahme der Mitglieder zurück. Zurückgegangen ist auch das Durchschnittsguthaben von Fr. 253,5 auf Fr. 248,8. Die Gründe hiefür werden die gleichen sein, wie für die geringe Zunahme der Spareinlagen.

Eine Erhöhung haben die Verwaltungskosten und die Saläre in Prozenten des Umsatzes erfahren (von 12,8% auf 13,8%, bezw. von 6,5% auf 6,7%). Die starke Vermehrung der Unkosten ist jedoch mehr einer Aenderung der Berechnungsart als einer wirklichen Zunahme zuzuschreiben. (Schluss folgt.)



An die Hausfrauen erliess der deutsche Käufer-Bund einen Aufruf, dem wir folgende Stellen entnehmen:

«Wir wenden uns an die Frauen, die nicht nur helfen, die Wunden heilen, die der Krieg schlägt und die Not derer lindern, die der Krieg des Ernährers beraubt, sondern in deren Hand auch unseres Wirtschaftslebens Wohl und Wehe liegt: Kluges Handeln der Frauen kann verhindern, dass immer mehr Geschäfte schliessen müssen, immer mehr Fabriken stillgelegt und immer mehr Angestellte und Arbeiter entlassen werden müssen. Darum kauft, was Ihr braucht, damit die Riesenschar der Arbeitslosen nicht grösser werde! Treibt keinen Luxus, aber schränkt Euch auch nicht unnötig ein. Dies

mögen namentlich alle jene beherzigen, die der Krieg in ihren Einkünften nicht schmälert. Seid sparsam, aber nicht geizig. Und kauft das Notwendige gut. Ihr handelt echt vaterländisch, wenn Ihr jetzt nur Qualitätsware kauft und den Geist des Schundes austreibt. Drückt nicht die Preise, kauft vernünftig und gut, schiebt keinen notwendigen Kauf hinaus, das ist die beste patriotische Tat. Hinreichend bezahlte Arbeit ist mehr wert als Almosen. Das Getriebe der Volkswirtschaft darf nicht zum Stillstand kommen.»

Auch für unsere Schweizer Hausfrauen enthält dieser Aufruf eine beherzigenswerte Mahnung.



Die Detailpreise der Konsumvereine am 1. Oktober 1914.

Die vorläufige Bearbeitung der Preiserhebung vom 1. Oktober 1914 ist abgeschlossen und hat wieder interessante Resultate gezeitigt. Leider haben sich an der Erhebung nur 123 Vereine beteiligt. So mager fiel noch keine der bisherigen 12 Berichterstattungen aus.

Vergleicht man die Durchschnittspreise der 123 Vereine am 1. Oktober mit jenen der gleichen 123 Genossenschaften vom 1. September, so ergibt sich folgende Tabelle: (Vgl. untenstehende Tabelle).

Lässt man Preisveränderungen unter 1 Prozent unberücksichtigt, so sind seit dem 1. September 1914 die Preise in folgender Weise verschoben worden. Preisreduktionen von 1—5 Prozent traten ein bei Basler Mehl, Vorbruchbutter und Käse, Kalb-, Schaf- und Schweinefleisch; von 5—10 Prozent bei Linsen, Kartoffeln (bei zentnerweisem Bezug), Zucker und Sauerkraut; über 10 Prozent hat das zentralschweizerische Mehl abgeschlagen. Preissteigerungen sind erfolgt: von 1—5 Prozent für Berner Mehl, Gries, Gerste, Hafergrütze, Haferflocken, indischen und italienischen Reis, Tee, Kaffee, Anthrazit und Petrol. Die Preissteigerungen machten 5—10 Prozent aus für Kokosnussfett, Halbweissbrot, Vollmehl, süddeutsches Mehl, Maisgries und Teigwaren; 10—20 Prozent für ostschweizerisches Mehl, waadtländisches Mehl und Eier. Ungefähre Preisgleichheit wiesen auf: Tafelbutter, Milch, Nierenfett, Schweinefett, Olivenöl, Sesamöl, Zürcher Mehl, Bohnen, Erbsen, Kartoffeln detail, Schokolade,

Die Verschiebung der Detailpreise vom 1. September bis 1. Oktober 1914.*)

Artikel	Oktoberpreis Cts.	Septemberpreis Cts.	Vergleichsziffer Sept. = 100
Nahrungsmittel.			
Butter, am Stock (Vorbruch)	302.7	307.0	98.6
Butter, Tafel (Zentrifug.)	375.1	375.0	100.0
Käse, fett, Emmenthaler	213.5	217.8	98.2
Milch	21.3	21.5	99.7
Fette:			
Kokosnussfett, billigste Qualität	193.5	180.1	107.4
Nierenfett Ia.	153.6	154.8	99.2
Schweinefett, amerikan.	200.5	202.4	99.7
Schweinefett, einheim.	207.2	208.0	99.6
Oele:			
Olivenöl, vièrge extra	245.4	246.7	99.5
Sesamöl, Jaffa extra	145.7	144.5	100.8
Brot, halbweiss	37.7	35.8	105.3
Mehle:			
Vollmehl	47.6	44.6	105.5
Basler Nr. 1	48.4	50.7	95.5
Berner Nr. 2	50.8	50.0	101.6
Zentralschweiz Nr. 3	34.0	38.5	88.3
Ostschweizer Nr. 3	57.5	49.6	115.9
Waadtländer Nr. 1	53.0	48.0	110.4
Zürcher Nr. 2	49.2	48.7	101.0
Süddeutsches Nr. 0	51.9	48.9	106.1
Gries, Marseiller SSS	56.8	54.9	103.5
Maisgries, Cinquantin, zu Kochzwecken	43.4	39.7	109.3
Gerste, Roll Nr. 1	51.8	50.7	102.2
Haferflocken (offen)	62.1	60.1	103.3
Hafergrütze Nr. 2	56.3	55.5	101.4
Hülsenfrüchte:			
Bohnen, Ia. rund, weiss	55.5	55.2	100.6
Erbsen, Ia. gelbe, ganze	60.7	60.9	99.7
Linsen, Ia. mittel	55.4	61.5	90.1
Reis, indischer Moulmein, Vorlauf	61.9	59.8	103.5
Reis, italienischer AA	66.2	64.9	102.0
Fleisch:			
Kalbfleisch	230.7	235.6	97.9
Rindfleisch	195.4	195.4	100.0
Schaffleisch	213.7	218.8	97.7
Schweinefleisch	220.5	228.4	96.5
Eier	12.4	10.9	113.7
Kartoffeln, im Detail	15.0	16.0	99.8
Kartoffeln, mi-gr. (sackw.)	12.2	13.1	93.1
Teigwaren, Ia.	75.1	70.2	107.0
Honig, einheimischer	350.8	365.4	96.0
Zucker, Pilé, österreich.	57.0	61.5	92.7
Schokolade, Ménage	208.0	207.5	100.2
Schokolade, Milch	389.4	393.0	99.1
Sauerkraut	27.6	30.0	92.0
Zwetschgen, serb., 90/100er, in Säcken	99.0	99.2	99.8
Genussmittel.			
Essig (Wein)	37.9	37.7	100.5
Wein, Rosé, spanisch	57.3	57.4	99.8
Tee, Souchong	586.8	572.0	102.6
Zichorien, kurante Qual.	87.8	82.0	99.7
Kakao-Union	295.3	295.0	100.1
Kaffee, Santos, grün, mittlere Qualität	254.2	251.0	101.3
Gebrauchsgegenstände.			
Kohlen:			
Anthrazit, belgisch	684.4	659.0	103.8
Briketts, rheinisch	452.5	448.0	101.0
Brennsprit 92°	67.7	68.3	99.1
Petroleum, amerik., ord.	26.3	25.4	103.6
Seifen, Ia. Kern, weiss	95.1	94.2	100.9

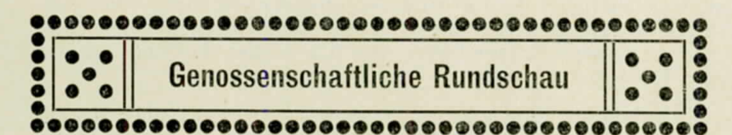
*) Die Septemberpreise gehen nicht parallel mit den in der Beilage zu Nr. 38 des «Konsum-Verein» (Seite 5, Tabelle III) festgestellten, weil in jener Bearbeitung das Mittel aus 196, hier nur jenes aus 123 Vereinsberichten gezogen werden konnte.

Essig, Wein, Zichorien, Kakao, Briketts, Brennsprit und Seifen.

Zur Beurteilung der Preisveränderungen ist zu sagen, dass zwar bei den Preisreduktionen verschiedene wichtige Artikel vertreten sind, allein bei diesen die Reduktion teils sehr unbedeutend ist (Butter und Käse 1,2—1,4 Prozent, verschiedenes Fleisch 2,1 bis 3,5 Prozent), teils kommt den Abschlägen nur lokale Bedeutung zu, wie dem Basler Mehl, dem zentralschweizerischen Mehl, das nur noch an zwei Orten verkauft wurde, teils handelt es sich offensichtlich um vorübergehende Erscheinungen, die durch die neueste Entwicklung schon wieder in ihr Gegenteil zu verkehrt werden drohen, wie dies bei den Kartoffeln der Fall ist. Den einzigen ernsthaften Gewinnposten gegenüber den Septemberpreisen bildet der Zuckerabschlag von rund 7 Prozent. Dieser einen Position stehen aber eine grosse Zahl von schweren Verlustposten gegenüber, für die die Preissteigerungen teils durch ihre Intensität, teils durch die Bedeutung der Artikel sehr empfindlich sind. Die meisten und gerade die unvermeidlichsten Nahrungsmittel sind teurer geworden, wie Brot, Vollmehl, Gries, Mais, Reis, Teigwaren, und neben ihnen wichtige Fettstoffe und Kolonialwaren, die zum eisernen Verbrauchsbestande jeder Familie gehören.

Die allgemeine Preislage ist daher etwa folgendermassen zu charakterisieren:

Die Tendenz der Detailpreise ist eher steigend als fest. Entschiedene Abschläge in entscheidenden Gebrauchsartikeln sind selten. Die eingetretenen Preisreduktionen sind weit unbedeutender als die Preissteigerungen. Der Oktober hat eine weitere Verschärfung der Kriegsteuerung gebracht.



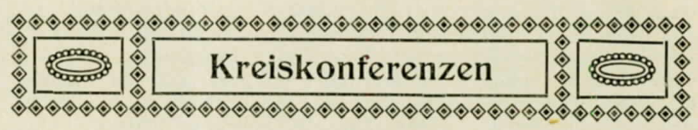
Konsumverein St. Gallen. Dieser Konsumverein in Form einer A.-G. erzielte im Berichtsjahre 1913/14 einen Betriebsüberschuss von Fr. 205,618. Auf das Aktienkapital wird eine Dividende von 6%, auf den Bezug von Spezereien eine Rückvergütung von 10%, auf Brot eine solche von 7% ausgerichtet.

An der am 5. Oktober abgehaltenen Generalversammlung nahmen 180 Aktionäre, welche 12,250 Aktien vertraten und 1432 Stimmen repräsentierten, teil. Diskussionslos wurde dem Jahresberichte und der Rechnungsablage des Verwaltungsrates und dem Berichte und den Anträgen der Kontrollstelle zugestimmt. Ebenso den Anträgen des Verwaltungsrates betreffend der Verteilung des Betriebsüberschusses.

Ferner wurde der Ankauf einer Liegenschaft zum Nettopreis von Fr. 135,000 zur Einrichtung eines Verkaufslokales und einer Gemüsehalle genehmigt und zugleich dem Verwaltungsrat Vollmacht erteilt zur gelegentlichen Aufnahme eines neuen Obligationen-Anleihens im Betrage von Fr. 150,000. Zum Schlusse wurden die üblichen Ersatzwahlen in den Verwaltungsrat vorgenommen.

Verband italienischer Konsumvereine in der Schweiz. Dem Schweiz. Handelsamtsblatt Nr. 242 entnehmen wir, dass die Firma: Verband italienischer Konsumvereine in der Schweiz (V. ital. K.) [Federazione delle Cooperative Italiane nella Svizzera] mit Sitz in Winterthur am 13. Oktober infolge Konkurses gelöscht worden ist.

Dieser Verband, der nie zu einer nennenswerten Entwicklung gekommen ist, hatte schon seit einiger Zeit mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Kriegsausbruch und die massenhafte Abwanderung auch vieler in der Schweiz domizilierten Italiener beschleunigte offenbar den Niedergang des Unternehmens.



Kreis VIII

(Appenzell, St. Gallen, Thurgau.)

Anlässlich der Frühjahrskonferenz wurde der Kreisvorstand beauftragt, eine Herbstkonferenz einzuberufen. In der Sitzung des Kreisvorstandes vom 18. Oktober wurde der Beschluss gefasst, die Herbstkonferenz fallen zu lassen. Es mag dieser Beschluss vielleicht dem einen oder andern Vereinsvorstand unverständlich erscheinen, da in diesen schweren Zeiten wichtige Fragen besprochen werden könnten. Gewiss würde es an «Stoff» nicht fehlen und ein einziges Thema «Massnahmen des V.S.K. bei Kriegsausbruch» würde genügen, eine Versammlung stundenlang zu beschäftigen. Wir finden es aber zwecklos, bei den gegenwärtigen Verhältnissen uferlose Diskussionen herbeizuführen, für welche keine praktischen Resultate ersichtlich sind. Wir erachten es als besser, etwas ruhigere Zeiten abzuwarten. Vielleicht werden die Ereignisse der nächsten Zeit es von selbst bedingen, dass die Konsumvereine noch mehr Fühlung miteinander suchen müssen. Jede philosophische Betrachtung hierüber halten wir aber in diesem Momente für zwecklos. *M.*

Aus unserer Bewegung

Baden. (K.-Korr.) Der Bericht von Wohlen über die gute Aufnahme der Konsumgenossenschaft daselbst bei der Bevölkerung freut mich; letzthin war in einem aarg. Blatte der Wunsch ausgedrückt, es möge dieselbe kräftig prosperieren. Als ich kürzlich der Metropole des Freiamts, Wohlen, einen Besuch abstattete und das Dorf durchwanderte, kam ich zu der Ueberzeugung, dass ein selbständiger Konsumverein und nicht bloss eine Filiale eines anderen gut fortkommen müsse. Ich bin bei den gutgelegenen Filialen vorbeigekommen, fand aber leider keine Zeit, anzukehren. Also, Glück auf!

Wie aus verschiedenen Vereinsberichten zu ersehen ist, schliessen viele mit dem 30. Juni ihre Jahresrechnungen ab; alle lauten günstig. Es wird übers Jahr leider aus einem andern Loch pfeifen und einen Vorgeschmack wird man schon von den Vereinen erhalten, die mit dem 31. Dezember des Unglücksjahres 1914 abschliessen. Verschiedene Daten, die hie und da zu hören sind, geben ein trübes Bild. Aber deswegen wollen wir nicht verzweifeln, denn auf Regen ist noch immer Sonnenschein gefolgt.

Pratteln. (G.-Korr.) Der V.S.K. als Steuerzahler. Dass die Konsumvereine in unserer Krämerpresse zuweilen gerne als Vernichter des Mittelstandes und als Steuerzahler von nur nebensächlicher Bedeutung taxiert werden, ist uns hinlänglich bekannt. Folgende Zahlen mögen deshalb das Unstichhaltige dieser Argumente dokumentieren. Der V.S.K., Niederlassung Pratteln, bringt der Gemeinde ein Steuerkapital von Fr. 797,000, einen Erwerb von Fr. 75,000 und einen Steuerbetrag von Fr. 2930 ein. Samt dem im Betriebe beschäftigten und in Pratteln wohnhaften Personal erhöht sich die Summe auf Fr. 208,400 Erwerb mit einem Steuerbetrag von Fr. 5600. Das sind 15% des gesamten Steuerbetreffnisses der ganzen Ge-

meinde. Dabei muss betont werden, dass die Gemeinde sehr industriereich ist und 9 Halbmillionäre unter den Steuerzahlern aufweist. Dazu kommt noch die K.-G. Pratteln, die von der zirka 2000 Personen zählenden Bevölkerung 500 zu ihren Mitgliedern zählt, sodass wohl der grösste Prozentsatz der Steuern von genossenschaftlich organisierten Mitgliedern und ihren Institutionen aufgebracht wird. Was sagen dazu unsere Mittelstandspolitiker?

Chaux-de-Fonds; Coop. des Synd. Der 7. und letzte Bericht der Arbeiterkonsumgenossenschaft von La Chaux-de-Fonds zeugt von einer mächtigen Entwicklung des Genossenschaftswesens im Neuenburger Jura. Wie stark die Mitgliedschaft geworden ist, wissen wir nicht, da der Bericht darüber gar keine Angaben enthält. Jedoch können wir feststellen, dass der Umsatz um über Fr. 300,000 zugenommen und fast 1½ Millionen Franken (Fr. 1,490,867.57) erreicht hat. Die Entwicklung ist geradezu staunenerregend. Gegründet im Jahre 1907 hatte sie schon im ersten Jahre trotz der starken, manchmal fast erdrückenden Konkurrenz des vortrefflich fundierten Aktienkonsumvereins, einen Umsatz von Fr. 200,000. Das zweite Rechnungsjahr verzeigte schon Fr. 400,806.46, das dritte Fr. 509,656.10, das vierte Fr. 716,525.12, das fünfte Fr. 893,304.77, das sechste 1,186,073.23 Franken und endlich das siebente Fr. 1,490,867.57. Besonders stark haben sich entwickelt das allgemeine Warengeschäft und das im letzten Jahre neu errichtete Schuhwarengeschäft.

Der Umsatz des allgemeinen Warengeschäftes beläuft sich auf Fr. 1,141,410.59 gegenüber Fr. 922,468.83 im Vorjahre. Von einzelnen Artikeln nehmen daran teil der Wein mit 205,712.20 Franken, der Zucker mit Fr. 145,472.10, die Mercerie mit Fr. 55,111.04, die Wurstwaren mit Fr. 45,703.97 und der Käse mit Fr. 41,736.30. Die Bäckerei, die sich im Gegensatz zu vielen andern Genossenschaftsbäckereien auch mit der Herstellung von Feingebäck — der Umsatz betrug Fr. 25,142.77 — befasst und sich dafür einen Spezialladen angegliedert hat, ist in ihrer Entwicklung etwas weniger stürmisch gewesen, hat aber dennoch für Fr. 166,359.32 Backwaren abgesetzt. Noch zu keiner besonderen Bedeutung ist der Handel in Brennmaterial gekommen, betrug er doch nur Fr. 40,579.95. Dagegen ist der Umsatz in Schuhwaren ausserordentlich angewachsen. Bereits hat er eine Höhe von Fr. 76,203.30 erreicht gegenüber Fr. 24,025.96 im letzten Jahre, dem ersten Betriebsjahr dieses Geschäftszweiges. Die Schuhwaren werden ausschliesslich vom Verband bezogen und der gute Absatz sowohl als die Seltenheit der Beanstandungen nimmt der Verwaltung jeden Grund, sich nach weiteren Lieferanten umzusehen. Eine normale Entwicklung hat sodann die Abteilung Buch- und Papierhandlung, die vom Jahre 1907 bis zum 31. Mai 1912 als selbständige Organisation bestand, genommen. Der Umsatz in französischen, deutschen, italienischen, englischen und spanischen Büchern, Papeterie, Schulmaterialien, Bureauartikeln, Malsachen, Kunststichen, Kautschukstempeln, Touristenausrüstungsgegenständen u. a. m. hat Fr. 53,550.— betragen gegenüber Fr. 13,748.— im ersten Rechnungsjahre der Genossenschaftsbuchhandlung. Diesem Geschäftszweig hat bisher noch kein Konsumverein etwas Aehnliches zur Seite gestellt. Noch keine besondere Entwicklung hat endlich der Verkauf von Manufakturwaren und Haushaltungsartikeln, der bis jetzt nur auf Bestellung hin erfolgt, finden können.

Geradezu glänzend ist auch die Entwicklung der Sparkasse. Mit der zunehmenden Erstarkung haben immer weitere Kreise ihre Sparbatzen der Genossenschaft zugewendet. Man beginnt allmählich einzusehen, dass es vorteilhaft ist, sein mit Mühe erspartes Geld dort anzulegen, wo man selbst die Früchte ernten kann, anstatt bei den Banken, die es grösstenteils der Konkurrenz zuweisen. Heute besitzen nicht nur viele Mitglieder ein Sparbüchlein bei der Konsumgenossenschaft, sondern auch Gewerkschaften, Sparvereine u. ä. Vor Weihnachten hat die Genossenschaft ohne Störung des Geschäftsbetriebes ungefähr Fr. 30,000.— an verschiedene Sparvereine und im Frühjahr über Fr. 20,000.— an verschiedene Gewerkschaften auszahlen können. Trotzdem haben sich die Spareinlagen von 131,345.84 Franken am Schlusse des letzten Rechnungsjahres auf 203,434.05 Franken am 31. Mai 1914, die Spareinleger von 545 auf 901 erhöht.

Als unseres Wissens einzige schweizerische Konsumgenossenschaft (neben dem V. S. K.) übt die Genossenschaft in La Chaux-de-Fonds auch das Amt einer Versicherungsvermittlerin aus. Gemäss einem im Oktober 1910 mit der «Kantonalen Volksversicherungskasse» abgeschlossenen Vertrag übernimmt die Genossenschaft sämtliche Arbeiten eines Versicherungsagenten, Abschluss neuer Policen, Entgegennahme der Prämien, Regelung der verfallenen Policen. Die Vergütungen für die Vermittlungstätigkeit betrugen 1913/14 Fr. 725.25 gegenüber Fr. 568.95 im Vorjahre.

Die Zahl der Angestellten ist von 57 auf 69 angewachsen. Die durchschnittliche Arbeitszeit beträgt für das Verkaufspersonal 9¾, für das Magazin- und Bäckereipersonal 10 Stunden. Die Verwaltung ist bestrebt, dem Personal soweit entgegenzukommen, als es die Verhältnisse erlauben. Mit dem Lebens- und Genussmittelarbeiterverband und der Gewerkschaft der Handelsangestellten, die das gesamte Personal umfassen, wurden Tarifverträge abgeschlossen. Ausserdem wurden den Angestellten eine Vertretung von 3 Personen mit beratender Stimme im Verwaltungsrat eingeräumt.

In der Bilanz finden wir ausser den den meisten Genossenschaften gemeinsamen Posten einen Krankenkassen- und einen Witwenfonds (Fr. 2,650.— bezw. Fr. 5,334.66), ein Zeichen dafür, dass die Genossenschaft sich nicht auf die Warenvermittlung beschränken will, sondern dass ihr auch der Schutz ihrer Mitglieder gegen Unbilden eine besondere Sorge ist. Die dafür ausgesetzten Beträge sind zwar, wie der eigentliche Reservefonds (Fr. 50,000.—) noch sehr klein. Es ist aber zu bedenken, dass die Genossenschaft sich ausserordentlich rasch entwickelt hat, und sich aus Konkurrenzrücksichten zunächst der Bildung von Reserven weniger zuwenden konnte.

Der Rohüberschuss beträgt Fr. 325,659.20, die Unkosten Fr. 183,301.20, der Nettoüberschuss Fr. 142,358.—. Vom Ueberschuss sollen Fr. 117,232.75 zu Rückvergütungen Verwendung finden.

Die Beziehungen zum Verbande und den benachbarten Konsumvereinen sind sehr gute. Die Bezüge vom Verband im Jahre 1913 stehen mit Fr. 597,103.60 im 13. Rang. Mit benachbarten Verbandsvereinen wurden Erfahrungen ausgetauscht, ebenso wurde da und dort ausgeholfen. So bezog der Konsumverein Fontainemelon während dem Umbau seiner Bäckerei das Brot von La Chaux-de-Fonds, die Vereine in Fontaines und Broc liessen ihre Verkäuferinnen in La Chaux-de-Fonds eine Lehrzeit durchmachen usw.

Von Saignelégier, Les Geneveys s. Coffrance und Renan wurden Gesuche um Einrichtung von Ablagen gestellt. Es konnte ihnen jedoch vorläufig noch nicht entsprochen werden. Dagegen bildete sich in Saignelégier, wie seinerzeit vorgängig der Eröffnung der Ablage in Le Noirmont eine Käufervereinigung, die regelmässig Waren bezieht.

Angeregt durch eine Resolution der Konferenz des 2. Kreises in Courtelary am 7. Dezember 1913 trat die Arbeiterkonsumgenossenschaft von La Chaux-de-Fonds mit der Genossenschaftsmolkerei am gleichen Orte und der Konsumgenossenschaft in Le Locle, dessen Fusionsversuch mit dem Arbeiterkonsumverein gescheitert waren, in Unterhandlung zur Vereinigung der 3 Organisationen. Der Erfolg blieb nicht aus. So konnte denn am 1. Juni dieses Jahres die mit Recht «Vereinigte Genossenschaften von La Chaux-de-Fonds, Le Locle, Noirmont» genannte Wirtschaftsgenossenschaft ihre Tätigkeit beginnen. Umfasst sie doch heute 5 ehedem selbständige Genossenschaften, die Arbeiterkonsumgenossenschaft, die Genossenschaftsbäckerei, die Genossenschaftsbuchhandlung und die Genossenschaftsmolkerei von La Chaux-de-Fonds, sowie die Konsumgenossenschaft von Le Locle.

Rehetobel. Auch hier machte sich, wie ganz allgemein in der Ostschweiz, die geschäftliche Depression an einem Rückgange des Umsatzes bemerkbar. Er betrug Fr. 62,030.— für das Geschäftsjahr 1913/14 gegenüber Fr. 70,410.— für das vorhergehende. Der Fr. 6,892.24 (Fr. 9,214.16 im Vorjahr) betragende Ueberschuss soll zu einer Rückvergütung in der Höhe von 12% (14%) verwendet werden.

Dem Bericht über den 25-jährigen Bestand des Konsumvereins Rehetobel — er wurde am 24. März 1889 gegründet und begann seine Tätigkeit am 1. Juli des gleichen Jahres — entnehmen wir folgende wesentlichen Tatsachen. Im Sommer des Jahres 1887 eröffneten der jetzige Präsident, Ulrich Tanner, und mit ihm der nachmalige erste Verkäufer J. Ulrich Sonderegger eine Unterschriftensammlung, die bezwecken sollte, Mitglieder für den Konsumverein Heiden zu sammeln, um diesen dazu bewegen zu können, in Rehetobel eine Filiale zu eröffnen. Die Sammlung hatte Erfolg, und so beschloss denn eine ausserordentliche Hauptversammlung des Konsumvereins Heiden, dem Begehren der Mitglieder in Rehetobel zu entsprechen. Der Konsumverein Heiden-Rehetobel begann denn auch seine Tätigkeit im Oktober 1887. Ein Jahr und neun Monate dauerte diese Verbindung, wie es scheint, nicht zur allseitigen Befriedigung. So tauchte denn schon bald der Gedanke zu einer Lostrennung der Filiale in Rehetobel von dem Stammsitz in Heiden auf. Die Idee kam zur Verwirklichung, sobald die beiden Vertreter von Rehetobel im Vorstand des Konsumvereins Heiden-Rehetobel die notwendige finanzielle Grundlage geschaffen hatten. Am 24. März 1889 wurde die Lostrennung von Heiden und die Gründung eines eigenen Konsumvereins beschlossen, am 23. Juni folgte die Genehmigung der Statuten und des Verkäuferreglementes und am 1. Juli die Uebernahme der Ablage. Die weitere Entwicklung des Vereins bietet für den mit den Verhältnissen nicht Vertrauten kein besonderes Interesse. In den Jahren 1908 und 1909 wurde zum erstenmal über den Anschluss an den V. S. K. verhandelt, der entscheidende Entschluss jedoch erst bei der zweiten Behandlung im Jahre 1912 gefasst.

Aus den leider nur sehr wenigen statistischen Angaben können wir ersehen, dass während des 25-jährigen Bestandes im Ganzen nur 10 verschiedene Personen dem Vorstande angehörten — ein Beweis für die ruhige Entwicklung des Vereins — 18 Personen das Amt eines Rechnungsrevisoren bekleideten und 5 Personen die Verkäuferstelle versahen. Der gesamte Warenumsatz erreichte die Höhe von Fr. 1,666,790.11 oder durchschnittlich Fr. 66,671.60 bei einem Maximum von Fr. 97,700 im Rechnungsjahre 1907/08. An Rückvergütungen wurden Fr. 213,143.08 entrichtet, im Durchschnitt *14²/₅%*, im günstigsten Rechnungsjahre 1907/08 sogar volle 17%. Auch die vom Vereine entrichteten Steuern machen einen erheblichen Betrag aus, nämlich seit dem Rechnungsjahr 1897/98, für das das neue Steuergesetz von 1897 zum erstenmal in Anwendung kam, Fr. 17,085.40. Auch für wohltätige Bestrebungen konnte der Konsumverein immer einen kleinen Betrag erübrigen.

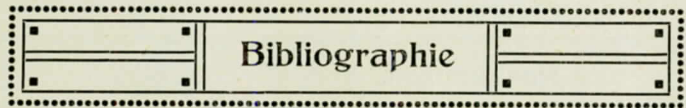
Der Gesamteindruck der bisherigen 25-jährigen Entwicklung ist kein ungünstiger. Zwar war dem Verein kein grosser äusserer Erfolg beschieden, auch hat er sich unter seinen Brüdern nie besonders hervorgetan, sondern hat immer ein bescheidenes Plätzchen eingenommen, aber er hat in den engen Grenzen, die ihm durch die Verhältnisse gesteckt waren, erreicht, was er erreichen konnte. Wir wünschen ihm eine gleich ruhige Entwicklung für seine künftigen Jahre.



„Die Kriegszeit und die genossenschaftliche Presse".

Als täglicher Passant des Bahnhofes unserer Kantonshauptstadt habe ich oft Gelegenheit zu beobachten, wie sich vor dem Zeitungskiosk die Leute oft stauen, um für einen oder mehrere Nickel die neuesten Kriegsberichte zu erhalten und zum grossen Teil erblicke ich hierbei Arbeiter, selbst Mitglieder unserer Genossenschaft, welche in der Stadt ihren Verdienst haben. Leider scheinen die gehaltenen Lokalzeitungen ihrer Wissbegierde nicht mehr zu genügen und andere Literatur, wie phantastische illustrierte Blätter muss noch dazu beitragen, die Neugierde zu befriedigen und den 20er Nickel los zu werden. Da wird vielfach von solchen Genossenschaftern die eigene Presse, welche sie doch unentgeltlich erhalten, wenig mehr geachtet und das Embleme der Genossenschaft, der «früchtetragende Baum» erbleicht vor den Bildern des Krieges.

Wie froh bin ich aber, wenn ich am Samstag «Konsum-Verein» und «Gen.-Volksblatt» vorfinde, in deren Inhalt ich mich sofort vertiefe, welcher den Geist vom Kriege ablenkt und mit anderen idealeren Dingen beschäftigt. Wir glauben aus eigener Erfahrung sagen zu können, dass die Lektüre unserer Genossenschaftspresse bei den Konsumenten gegenwärtig viel zu wünschen übrig lässt, obschon seit Anfang August unsere Zeitungen, besonders das «Gen.-Volksblatt» bemüht waren, in einer Reihe sachdienlicher Abhandlungen für die grosse Zahl der Konsumenten die allgemeine Wirtschaftslage zu schildern und Mittel und Wege zur Versorgung des Volks mit Lebensmitteln an die Hand zu geben, mussten wir im Vorstande und in der Verwaltung oft ganz verständnislose, unmotivierte Reklamationen entgegennehmen, ein Beweis, dass jene Mitglieder die betreffenden Artikel oder das Blatt überhaupt nicht gelesen hatten. Aufrichtig gesagt, habe auch ich selbst oft den Kopf geschüttelt ob der stets zunehmenden Preisaufschläge und diese Zustände öfters mit Kollegen in der Verwaltung besprochen, aber anderseits musste ich an Hand der Aufklärungen in der genossenschaftlichen Presse doch zugeben, dass die gegenwärtige Lage andere Massregeln nicht zulässt, umsomehr als nicht nur wir, sondern auch andere Konsumvereine, ja selbst der Verband unter der Wirtschaftslage zu leiden haben. Es ist deshalb mein grösster Wunsch, dass an Versammlungen die Mitglieder soviel wie möglich aufgeklärt und zur Lektüre des «Gen.-Volksblattes» ermuntert werden. Die Vorstände und Verwaltungen haben an der genossenschaftlichen Presse auch ein vorzügliches Verteidigungsmittel, an Hand dessen sie am besten die ungerechtfertigten Reklamationen widerlegen können. Wir werden in der genossenschaftlichen Presse weder von «Havas» noch von «Wolff» inspiriert; sie steht unter der Leitung von überzeugten Männern, welchen alles daran gelegen ist, die Genossenschafter vor Schaden und Nachteilen zu bewahren. *B.*



Der «Grütli-Kalender» für das Jahr 1915. Redaktion Schriftsteller Robert Seidel, Zürich. 23. Jahrgang, 112 Seiten 4⁰, mit 17 Illustrationen. Ladenpreis 50 Cts., zu beziehen bei allen Buchhandlungen, Kalenderdepots, sowie beim Verlage der Genossenschaft Grütlibuchhandlung in Zürich.

Der stets sehr empfehlenswerte «Grütli-Kalender» ist der erste Familienkalender, der uns für das Jahr 1915 auf den Redaktionstisch gelegt worden ist. Sein Inhalt ist, wie wir uns beim Durchblättern überzeugen konnten, wie immer gut, anregend und nützlich. Etwas enttäuscht wurden wir jedoch bei der Entdeckung, dass dem «Genossenschaftswesen» zum ersten Male seit vielen Jahren kein Plätzchen eingeräumt worden ist. Hoffen wir, dass die Ausgabe für das Jahr 1916 diesen Fehler wieder gut machen wird.

Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine (M.S.K.) Zürich

Aufsichtsratssitzung vom 18. Oktober.

Die Verhandlungen des Aufsichtsrates an der Sitzung vom 18. Oktober in Zürich, denen sämtliche Mitglieder mit Ausnahme des entschuldigten Herrn Schwarz beiwohnten, beschränkten sich auf eine, freilich ergiebige, Diskussion über die infolge des Kriegsausbruches im Mühlenbetriebe eingetretenen Veränderungen, von denen die wichtigste ist: die Beschränkung des Mahlverfahrens auf einen Typ Mehl, das sogenannte Vollmehl, das zufolge der Ausmahlung bis zur mehlfreien Kleie etwa 10% mehr Backmehl ergibt als das sonst übliche Verfahren. Einige Herren hatten die Mühe nicht gescheut, grössere und kleinere Backproben von Vollbrot und Mehltypen, die trotz ihrer Verschiedenheit alle als Vollmehl gekauft worden sind, mitzubringen: eine Ausstellung, die sich Beachtung erzwang. Der eine und andere wusste auch allerlei von hartnäckigen Weissbrotverehrern zu erzählen, die den Konsumbäckereien das Leben sauer zu machen suchten, weil sie sich, dem Vorgehen der Konsummühle auf dem Gebiete der Vermahlung folgend, rascher als die privaten Bäckereien auf die Herstellung einer Sorte Brot beschränkten. Allgemein aber wurde das Verhalten der Mühle als im höchsten Interesse unserer Volkswirtschaft liegend und vorbildlich anerkannt.

Der Quartalbericht erwähnt zunächst als neu aufgenommene Mitglieder: die «Ménagère» in Vevey und den Konsumverein Uster.

Das Anteilscheinkapital hat Ende September den Betrag von Fr. 582,000.— erreicht wovon Fr. 545,500.— voll einbezahlt sind.

Im Mahlquantum zeigte sich auch im dritten Quartal etwelche Abnahme gegenüber dem Vorjahre, die in der Hauptsache auf die Einführung einer vollständigen Sonntagsruhe im Mühlenbetriebe zurückzuführen ist. Immerhin erfährt dieser Ausfall keinen Ausgleich durch eine Umsatzvermehrung im Mehlhandel. Letzterer ging vielmehr ebenfalls zurück, und zwar von 34,661 q in den ersten drei Quartalen des Jahres 1913 auf 20,308 q im entsprechenden Zeitraume des laufenden Jahres, die Vermahlung von 155,061 q auf 148,665 q. Etwas weniger stark äussert sich dieser Rückgang, wenn wir den Umsatz in Franken ins Auge fassen. Er beträgt nämlich nur 64,336 Fr. auf 5,055,266.60 Fr., die 1913 in den ersten drei Quartalen umgesetzt wurden.

Das sämtliche in den schweizerischen Militärdienst einberufene Mühlenpersonal ist auf das Gesuch der Direktion hin dispensiert worden, die drei Angehörigen des Bureaupersonals dagegen mussten einrücken. Fünf Arbeiter, die zum deutschen Kriegsdienst einberufen wurden, traten aus dem Dienste der M. S. K. aus. Sie sind durch fünf Aushilfsarbeiter ersetzt worden. Die Personalverhältnisse während der Kriegswirren sind noch nicht geordnet, noch schweben Verhandlungen ob mit dem Lebens- und Genussmittelarbeiterverband.

Die beiden Automobile der M. S. K. sind vom Militär requiriert worden, das neuere freilich erst seit dem 10. Oktober.

Ueber die Vermahlung, ihre Ergebnisse und den Mehlpreis wird im Quartalberichte folgendes mitgeteilt:

Am 1. August fand im Obmannamte eine Konferenz zwischen einer Abordnung des zürcherischen Regierungsrates und Vertretern der Lebensmittelbranche statt, an welcher auf die Notwendigkeit, die wenig weitreichenden Getreidevorräte zu strecken, hingewiesen und von Herrn Wehrli der Vorschlag gemacht wurde, nur noch einen Typ Mehl, nämlich sog. Vollmehl, herzustellen, wobei 80 bis 83%, statt nur 70 bis 72% der Vermahlung für Backzwecke verwendet werden könnten. Der zürcherische Regierungsrat nahm den Vorschlag auf und lud durch Zirkular vom 2. August 1914 die Mühlenbesitzer des Kantons ein, ihr Mahlverfahren daraufhin einzurichten. Die M. S. K. leistete dieser Einladung sofort Folge. Der Bundesrat erkannte später auch seinerseits die Zweckmässigkeit dieses Vorschlages und fasste einen Beschluss, durch welchen das erwähnte Verfahren unter Androhung von Bestrafung im Falle der Zuwiderhandlung allen Mühlen der Schweiz vorgeschrieben wurde.

Am 29. Juli erhöhte die Direktion den Mehlpreis um Fr. —.50 bis Fr. 1.—; gleichzeitig beschloss sie, dass die Preise für Kunden, die früher keine Bezüge von der M. S. K. gemacht hatten, von Fall zu Fall festzusetzen seien. Wenige Tage später erfolgte die Kriegserklärung Deutschlands an Russland, der diejenige an Frankreich folgte. Am 2. August erreichten die von der M. S. K. zu liefernden Waggons Mahlprodukte die Zahl von 588, wozu die vorhandenen Getreide- und Mahlproduktenvorräte in argem Missverhältnisse stunden. Auf Erfüllung der abgeschlossenen Getreidekontrakte war aber schon nicht mehr zu rechnen. Die Direktion fasste im Hinblicke auf diese ausserordentliche Situation am 3. August folgende Beschlüsse, die übrigens seinerzeit bereits im Warenbericht des V. S. K. publiziert worden sind:

1. Solange der Kriegszustand dauert, können Mahlprodukte ab laufenden Kontrakten nicht geliefert werden.
2. Von heute an werden alle Lieferungen von Mahlprodukten nur per comptant, d. h. gegen Barzahlung abgegeben.
3. Alle Lieferungen erfolgen bis auf weiteres zu möglichst billigen Tagespreisen.
4. Lieferungsverträge auf Abruf werden bis auf weiteres keine mehr abgeschlossen.
   Aufträge werden nur zur sofortigen Verwendung ausgeführt und nur in bisherigen Bezugsquantitäten.
5. Von heute an wird der Weizen in der Weise vermahlen, dass nur noch je eine Sorte Backmehl, Mastmehl und Krüsch produziert wird.
6. Bis auf weiteres werden die Preise für Lieferungen an unsere Mitglieder wie folgt festgesetzt:

Backmehl	à Fr. 30.—
Mastmehl	» 15.—
Krüsch	» 12.—

per 100 kg, alles netto per comptant, ab Mühle Zürich.

Sodann beschliesst die Direktion dem V. S. K. für diejenigen Fakturenbeträge, welche ihm durch Verrechnung der M. S. K. den Konsumvereinen berechnet werden, in dem Sinne Gutsprache zu leisten, dass alle Beträge, die nicht eingebracht werden können, von der M. S. K. rückerstattet werden.

Bereits hatte sich der Bund in tatkräftiger Weise der Getreideversorgung angenommen. Sein neugeschaffenes Getreideversorgungsbureau setzte alle Hebel in Bewegung, um die noch schwimmenden und rollenden für die Schweiz bestimmten Getreideladungen ins Land zu bringen, was ihm seither auch zum grössten Teile gelang. Brotgetreide war nunmehr nur noch vom Bunde zu bekommen, die wenigen Wagen, die von privater Seite noch in Genua gekauft werden konnten, spielen keine Rolle. Die M. S. K. ging aber nicht sofort zu Preissteigerungen über, sondern sie erhöhte vorerst nur den Preis für Nichtmitglieder auf 33 Franken. Am 21. September aber, nachdem der Bund den Preis des von ihm zu liefernden Brotgetreides auf Fr. 30.— festgesetzt hatte, erfolgte dann eine Preiserhöhung auf Fr. 37.— pro Doppelzentner Vollmehl ab Mühle, woraufhin jedoch von verschiedenen Seiten reklamiert wurde, was die Direktion veranlasste, den Preis abzuändern in Fr. 37.75 franko Empfangsstation, vorausgesetzt, dass die Fracht nicht mehr als Fr. 1.— beträgt. Der von Bundes wegen gestattete Maximalpreis beträgt Fr. 38.— ab Mühle.

Zu erwähnen erübrigt noch das Pflichtenheft des Oberkriegskommissariats für die Lieferung von Getreide. Es enthält einen Artikel 4, wonach die Bezüger von Getreide sich dem Bunde als Lieferanten gegenüber verpflichten müssen, auf alle Schadenersatzansprüche für Nichterfüllung der vor dem 1. August a. c. abgeschlossenen Verträge über Auslandgetreide den Getreidehändlern gegenüber zu verzichten. Die Direktion der M. S. K. brachte beim Oberkriegskommissariate deswegen ihre Vorbehalte an, welche das Oberkriegskommissariat indes ablehnte. Seither hat der Bundesrat einen Beschluss gefasst, wodurch auch den Müllern Schutz gewährt wird, wenn ihnen aus ihren vor dem 1. August abgeschlossenen Lieferungsverträgen Unannehmlichkeiten entstehen.

Der Aufsichtsrat genehmigte einstimmig, nach vielseitig benützter Diskussion, den Bericht.

Dr. B.-M.

Wahrspruch.

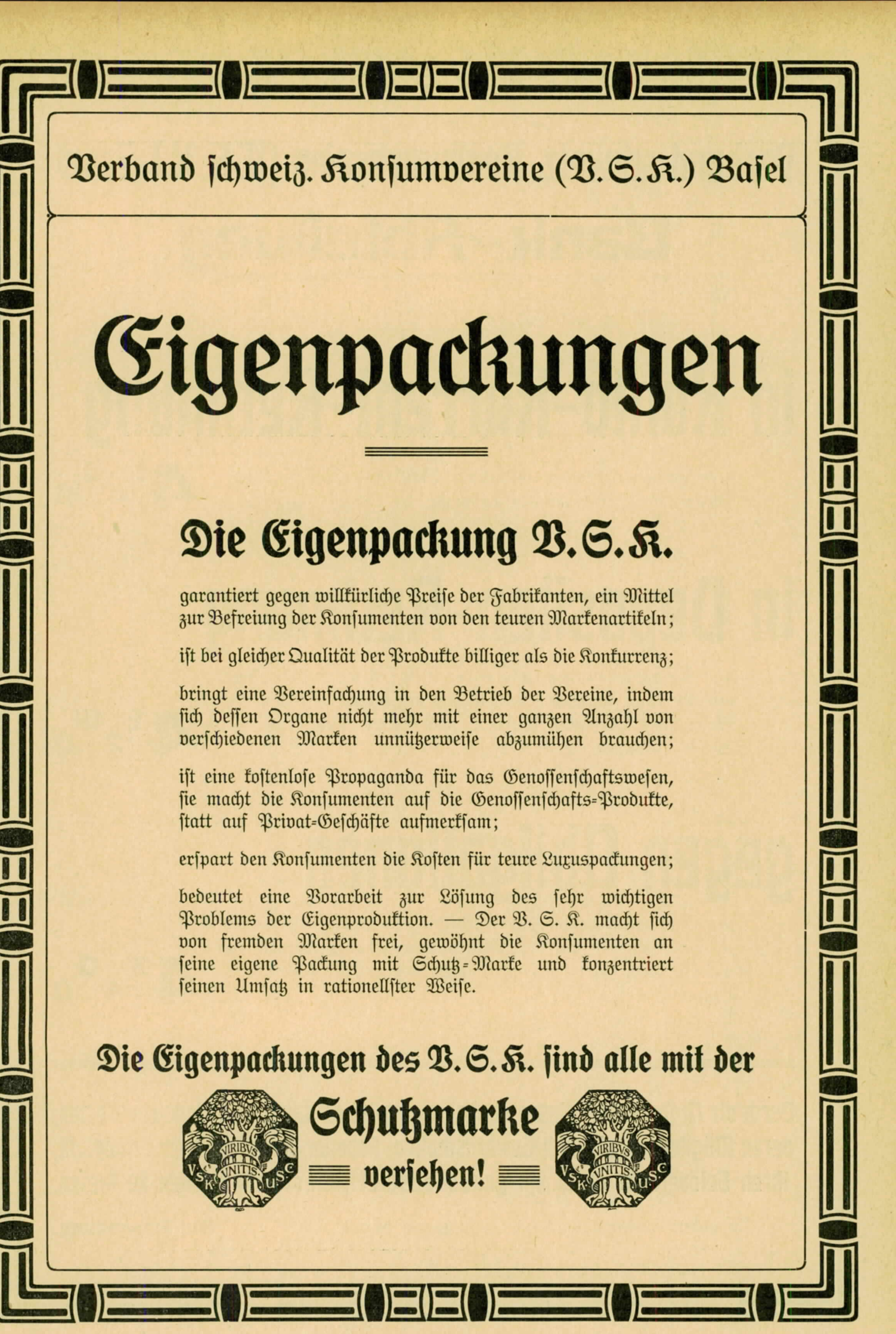
Ein Südsee-Insulaner jedoch — einer von der alten heidnischen Sorte, die wir durch die Zivilisation so ziemlich ausgerottet haben — könnte eine Auskunft wissen. Wenn einer seiner Häuptlinge einen Platz oder Gegenstand mit seinem Tabu belegte, so durfte keiner von der gewöhnlichen Sorte dieser abergläubischen Wilden ihn benutzen oder berühren. Er musste eher meilenweit in die Runde gehen, als dass er seinen Fuss auf einen so geweihten Pfad hätte setzen dürfen; musste eher dörren oder vor Durst sterben, als von einer geweihten Quelle trinken; musste hungern, obwohl die Früchte eines geweihten Haines vor seinen Augen auf dem Boden verfaulten. Ein Südsee-Insulaner würde sagen, dies freie Land müsse «Tabu» sein. Und er wäre nicht weit von der Wahrheit. Dies Land ist unbenutzt, einfach weil es unter dem Fluche jener Form des Tabu steht, die wir abergläubisch unter dem Namen des «Privateigentums» und der «gesetzlichen Interessen» verehren.

Henry George.

Redaktionsschluss 22. Oktober.

Redaktion: Dr. Henry Faucherre.

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Für denselben: Dr. Oskar Schär.



Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel
Eigenpackungen
Die Eigenpackung V. S. K.
garantiert gegen willkürliche Preise der Fabrikanten, ein Mittel zur Befreiung der Konsumenten von den teuren Markenartikeln;
ist bei gleicher Qualität der Produkte billiger als die Konkurrenz;
bringt eine Vereinfachung in den Betrieb der Vereine, indem sich dessen Organe nicht mehr mit einer ganzen Anzahl von verschiedenen Marken unnützerweise abzumühen brauchen;
ist eine kostenlose Propaganda für das Genossenschaftswesen, sie macht die Konsumenten auf die Genossenschafts-Produkte, statt auf Privat-Geschäfte aufmerksam;
erspart den Konsumenten die Kosten für teure Luxuspackungen;
bedeutet eine Vorarbeit zur Lösung des sehr wichtigen Problems der Eigenproduktion. — Der V. S. K. macht sich von fremden Marken frei, gewöhnt die Konsumenten an seine eigene Packung mit Schutz-Marke und konzentriert seinen Umsatz in rationellster Weise.
Die Eigenpackungen des V. S. K. sind alle mit der
Schutzmarke
versehen!
VIRIBVS VNITIS
V.S.K.
U.S.C.